

# Leitfaden für die sexualpädagogische Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Jungen und jungen Männern bei pro familia NRW

## **Vorwort**

In der Arbeitsgruppe Jungenarbeit des Sexualpädagogischen Arbeitskreises (SPAK) beobachten wir seit einigen Jahren eine Zunahme von Beratungsanfragen an pro familia für sexuell grenzverletzende Jungen. Fast alle Kollegen kennen solche Anfragen, jeder versucht seinen Kompetenzen entsprechend bestmögliche Angebote zu machen oder die Anfragen an andere Einrichtungen weiter zu vermitteln.

Gründe dafür sehen wir u.a. in folgenden gesellschaftlichen Veränderungen:

Es gibt eine zunehmende Sensibilisierung in diesem Bereich. Wo früher eher weggeschaut wurde, gibt es heute eine stärkere „Hinschaukultur“.

Des Weiteren kann der massive Konsum von Pornographie im Internet zu einer unklarerer Grenzsetzung beim sexuellen Umgang unter Jugendlichen führen. Manche haben extreme Pornos gesehen und sind nicht in der Lage, diese Bilder und Handlungen kritisch zu reflektieren und auf ihren Realitätsgehalt zu überprüfen.

Ferner fehlt Jugendlichen, die sexuell grenzverletzend geworden sind, häufig Medienkompetenz. Intime Bilder und Inhalte werden im Internet konsumiert und weiter übermittelt, ohne dass sich der Sender im Klaren darüber ist, was das beim Gegenüber auslöst bzw. wer diese Nachrichten noch lesen oder sehen kann.

Die pro familia Sexualpädagogik wird oftmals als niedrigschwelliges und kompetentes Angebot bei ErzieherInnen, LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen, Eltern und BetreuerInnen wahrgenommen. Wir sind durch sexualpädagogische Veranstaltungen meist schon den Einrichtungen bekannt. Deshalb werden gerade die Sexualpädagogen im Bereich sexuell übergreifige bzw. grenzverletzende Kinder und Jugendliche als erste Ansprechpartner gesehen.

Dieser Leitfaden soll eine Empfehlung und ein Vorschlag sein, wie mit Anfragen zur Beratung von sexuell grenzverletzenden Jungen bei pro familia NRW gearbeitet werden kann. Wir haben innerhalb der Arbeitsgruppe Jungenarbeit festgestellt, dass die Erfahrungen mit sexuell grenzverletzenden Jungen sehr unterschiedlich sind, und schon einige „individuelle“ Konzepte existieren. Diese Erfahrungen werden hier gebündelt und fließen in diese Leitlinien ein.

Ursprünglich war angedacht, in diesem Leitfaden auch die Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Jungen, jungen und erwachsenen Männern mit geistiger Behinderung zu beschreiben. Nach intensiver Diskussion in der AG Jungen haben wir entschieden, dass für diese Zielgruppe ein zusätzlicher Leitfaden anzufertigen ist, da die Vorgehensweisen bei kognitiv stark eingeschränkten Männern und Jungen sich in einigen Punkten unterscheiden von den hier vorgeschlagenen Arbeitsweisen.

Wir machen im Folgenden zunächst grundsätzliche Bemerkungen zur Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Jungen bei der pro familia, beschreiben dann die Zielgruppe, wobei auch die Grenzen unseres Angebotes berücksichtigt werden. Die Zugangswege, Verbindlichkeit im Zwangskontext, Vernetzung, Aufklärungen sind weitere vorbereitende Themen, die beschrieben werden, bevor dann konkret Empfehlungen für das Setting und die inhaltliche Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Jungen vorgestellt werden. Die Arbeit mit Eltern und anderen Betreuungspersonen wird ebenfalls mit aufgegriffen.

## **Grundsätzliches zur sexualpädagogischen Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Jungen bei der pro familia NRW**

Wie im Vorwort beschrieben, sind Sexualpädagoginnen und Sexualpädagogen häufig erste Ansprechpartner\_in, wenn es unter Kindern oder Jugendlichen zu sexuellen Grenzverletzungen kommt. Wenn aus diesen Anfragen Beratungskontakte vereinbart werden, ist das vorrangige Ziel, eine erste vorläufige Einschätzung (Clearing) über die Schwere der Grenzverletzung und das Maß an Unterstützungsbedarf (z.B. (delikt-)therapeutisch oder sexualpädagogisch) vornehmen zu können. Vorab muss geklärt werden, wer den Fall führt und koordiniert. Fallführung und –koordination gehören nicht in den Aufgabenbereich der Sexualpädagogen von pro familia.

Sofern durch das Clearing die Einschätzung erfolgt, dass sexualpädagogische Begleitung in dem Fall angemessen ist, soll der Junge durch diese sexualpädagogische Unterstützung lernen, seine Bedürfnisse und die anderer wahrzunehmen und angemessen umzusetzen. Dies bedeutet, dass er die sexuellen Grenzen anderer respektieren und achten lernen soll und der Junge die Verantwortung für sich und sein Handeln übernimmt.

Wir bieten den Jungen eine Möglichkeit der sexuellen und persönlichen Nachreifung an und nehmen die Grenzverletzungen ernst ohne zu bagatellisieren oder zu dramatisieren. Daraus ergibt sich für uns eine Haltung, mit der wir Jungen empathisch begegnen und bereit sind, sie zu unterstützen. Dazu gehört auch, die Grenzverletzungen zu thematisieren und die Perspektiven der Person, die die Grenzverletzung erlitten hat, zu beachten. Wir haben dabei im Blick, dass Jungen auch Opfer sexueller Gewalt sein können, selbst wenn sie die Grenzen anderer verletzen.

Um mit sexuell grenzverletzenden Jungen arbeiten zu können, erachten wir es als notwendig, in den Kommunen Netzwerke zu knüpfen mit anderen Einrichtungen und Personen, die zu sexueller Gewalt arbeiten oder zum professionellen Helfersystem bei Grenzverletzungen gehören. Wichtig ist dies, um Möglichkeiten zu haben, weiterleiten zu können. In der Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Jungen ist eine gute Vernetzung mit den anfragenden Einrichtungen und anderen Helfersystemen erforderlich, um sich ein möglichst genaues Bild machen zu können, Aufträge und Anliegen zu klären, und gemeinsam eine optimale Versorgung des Jungen als auch der Person, die die Grenzverletzung erlitten hat, zu gewährleisten.

Bei Vorliegen sexueller Grenzverletzungen muss die Gefährdung des Kindeswohls bedacht und geklärt werden. Daher sind die Vorgehensweisen und Instrumente, die in den §§8a, b SGBVIII und §4 KKG zu beachten bzw. hinzuzuziehen. Dazu gehört eine sorgfältige Dokumentation des Falles und gegebenenfalls die Erörterung mit fachkundigen MitarbeiterInnen bei pro familia oder dem zuständigen Jugendamt.

Wir gehen davon aus, dass die Jungen zunächst im Rahmen eines Zwangskontextes beraten werden und andere Ziele haben, wenn sie zu uns kommen, als die Personen, die sie zu uns bringen. Daher ist Transparenz zwischen den Beteiligten und dem Jungen notwendig. Die Fremdmotivation in eine Eigenmotivation zu bringen, bedeutet, dem Jungen ein Angebot zu machen, in dem er auch für sich einen Gewinn sieht, der nicht nur in der Vermeidung „schlimmerer“ Konsequenzen besteht. Wie in der sexualpädagogischen Arbeit üblich, sollte der Junge auch hier respektiert und ernst genommen werden, wozu die Thematisierung der Grenzverletzung als Bestandteil seines sozialen, sexuellen Verhaltens ebenso gehört wie der Respekt vor seinen Schamgrenzen. Dies führt häufig zu einer Gratwanderung zwischen Konfrontation und Akzeptanz der Grenzen. Daher erscheint es uns notwendig, in mehreren Sitzungen eine tragfähige Beziehung zu dem Jungen aufzubauen.

Meist gibt es eine aufgewühlte, hochemotionale Eingangssituation mit teilweise widersprüchlichen Aussagen bezüglich der Handlung. In dieser Krisensituation gilt es Ruhe zu bewahren und sich die unterschiedlichen Interessenlagen genau anzusehen. Die Schule verfolgt andere Interessen als die Eltern. Hier gilt es den Sachverhalt zu klären und sich nicht instrumentalisieren zu lassen. Weder eine Verleugnungshaltung noch eine Überbewertungshaltung sind hilfreich.

### **Zielgruppe**

Kinder, Jugendliche und jungen Erwachsene männlichen Geschlechts, die erstmals sexuell auffälliges Verhalten zeigen bzw. eine erstmalige Anzeige wegen sexueller Grenzverletzung bekommen haben, und (nach erster Clearingphase)

- deren Verhalten vermutlich zumindest teilweise mit ungenügender Aufklärung durch Sozialisationsinstanzen wie Eltern und Schule zu tun hat
- oder deren Verhalten mit einem kindlichen oder adoleszenten Ausprobierverhalten erklärt werden kann.

Es erfolgt bei uns eine sexualpädagogisch unterstützte Nachreifung.

Bedingungen auf den Jungen bezogen sind für uns, dass der Übergriff nicht massiv geleugnet und zumindest in Teilen eingeräumt wird.

Der Junge muss bereit sein, sich mit seinem sexuell grenzverletzenden Verhalten auseinanderzusetzen.

Wir brauchen die Erlaubnis, mit den wichtigen Bezugspersonen Kontakt aufzunehmen unter Entbindung von der Schweigepflicht.

Sollte sich im Clearing zeigen, dass die als Erstanlass gemeldete Grenzverletzung nur eine von vielen, „die Spitze des Eisberges“, ist, Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung wie u.a. Vergewaltigung oder Missbrauch begangen wurden, muss die fallführende Einrichtung weitervermitteln an spezialisierte Einrichtungen, die mit Kindern und jugendlichen Tätern langfristige deliktspezifische Therapien ambulant oder stationär durchführen.

Bei nicht zu klärenden Vorwürfen, die nicht beweisbar sind und der Junge bestreitet, wird im Team im Einzelfall entschieden, ob und mit welchem Anliegen mit dem Jungen gearbeitet werden soll.

## Mitarbeiter

Männlicher Sexualpädagoge mit Fortbildung in der Arbeit mit sexuell übergriffigen Jungen. Der genaue Bedarf an Fortbildung wird zurzeit noch diskutiert. Denkbar sind Fortbildungstage in der AG Jungen des SpAK durch externe Referenten sowie die Konzeption eines Moduls, das durch den BV angeboten oder in die sexualpädagogische Ausbildung eingebaut wird.

Reflexionsmöglichkeit in Supervision und Austausch mit Kollegen in der AG Jungen des sexualpädagogischen Arbeitskreises sind zwingend erforderlich.

Die Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Jungen kann nur als ein zusätzliches sexualpädagogisches und nicht als ein regelhaftes Angebot gesehen werden, so dass jeder Mitarbeiter selbst entscheidet, ob er diese Arbeit durchführt.

## Überweisungskontext / Auftragsklärung

Institutionen, die sich wegen sexualpädagogischer Beratungsgespräche an uns wenden, sind Schulen, Jugendeinrichtungen, Heime, Eltern oder die Jugendgerichtshilfe.

Vor einer Auftragsannahme ist zu sondieren und zu klären:

1. Was ist genau vorgefallen?
2. Wer war beteiligt?
3. Welche Einrichtungen sind beteiligt, und welche Interessen verfolgen die einzelnen Einrichtungen/Personen?
4. Was soll – was kann die pro familia Sexualpädagogik anbieten? Deutlich machen, dass wir nur eine erste Einschätzung vornehmen können und gegebenenfalls in begrenztem Rahmen sexualpädagogisch aktiv werden können
5. Was kann von anderen Beratungsstellen/TherapeutInnen übernommen werden?
6. Welche weiteren Hilfsangebote sind notwendig?
7. Klärung der Fallführung und -koordination

Wenn es sich um Auflagen handelt (Absprachen oder juristische), werden Vor- und Nachgespräche mit den Betroffenen und der jeweiligen Einrichtung geführt.

Im Vorgespräch werden das Procedere geklärt, die Inhalte bekannt gegeben und die Regeln aufgestellt. Es wird im gegenseitigen Einverständnis ein Vertrag aufgesetzt. Wenn der zu Beratende Termine nicht einhält, wird die jeweilige Einrichtung unterrichtet. Der Berater hat jederzeit die Möglichkeit, den Beratungsprozess zu beenden, wenn er den Eindruck hat, dass der zu Beratende in keiner Weise sich auf den Beratungsprozess einlässt und nicht an seiner Situation arbeiten will.

## Setting

Wer einbezogen wird in den Beratungsprozess (Eltern, Sorgeberechtigte, Schulsozialarbeiterin oder andere Bezugspersonen) sowie der zeitliche Rahmen werden individuell festgelegt und abgesprochen. Es empfiehlt sich, zu Beginn einen gemeinsamen Termin mit der anfra-

genden erwachsenen (Bezugs-)Person und dem Jungen zur Auftragsklärung und Abstimmung des weiteren Vorgehens durchzuführen.

Wenn sich die Möglichkeit ergibt und mehrere Jungen in einer Gruppe pädagogisch begleitet werden können, ist dies in Erwägung zu ziehen.

## **Räumlichkeiten**

Störungsfreier Raum mit Platz für Arbeit mit Bewegung/Rollenspielen in der Beratungsstelle

## **Ziel der sexualpädagogischen Arbeit**

ist es, Hilfestellungen in unserem Kompetenzbereich für eine konkrete Rückfallvermeidung zu geben.

Dazu gehört:

- Erkennen und Übernehmen der Verantwortung für sexuelle Übergriffe.
- Erlernen und Verbessern von Fertigkeiten im Umgang der Geschlechter.
- Erreichen einer legalen, sozial angemessenen und selbstbestimmten Sexualität

## **Sexualpädagogische Inhalte: Bisherige Erfahrungen**

Folgende Themen wurden in bisherigen Beratungen besprochen:

- Wahrnehmung des eigenen Körpers
- Die sexuelle Sozialisation des zu Beratenden (Umgang mit Nacktheit, Schamgefühl, Grenzen, sexuelle Aufklärung, körperliche Nähe zu anderen Personen, was wurde als angenehm was wurde als unangenehm empfunden, eigene mögliche erlittene Grenzverletzungen)
- Vorstellungen und Phantasien zu Sexualität
- Infos über Sexuaufklärung (Was ist normal, was ist strafbar, was ist eine Grenzverletzung?)
- Thema Pornographie (Was hat er gesehen, unter welchen Umständen, wie oft, welche Auswirkungen hatten diese Bilder?)
- Empathie mit der von der sexuellen Grenzverletzung betroffenen Person (Empathiefähigkeit, Verdrängungs- und Verleugungsverhalten, Rachegefühle).
- Sich selbst kennen lernen (Welche Bedürfnisse habe ich, wie soll meine Sexualität originär ohne Fremdbeeinflussung aussehen, wie kann ich das ohne grenzverletzendes Verhalten erreichen?)
- Worauf will ich in Zukunft achten, wenn ich eine selbstbestimmte und selbstverantwortliche Sexualität lebe ohne andere Menschen zu beeinflussen, zu manipulieren oder zu unterdrücken?

In der Auswertung dieser bisherigen Erfahrungen mit grenzverletzenden Jungen halten wir – auch zur verständlichen Außendarstellung – eine Strukturierung unseres Angebots in Bausteine für sinnvoll.

## **Sexualpädagogische Bausteine**

Die Bausteine werden nach Einschätzung durch uns und Absprache mit dem Helfer/Betreuersystem durchgeführt. Es sollen hier idealtypisch wichtige Bereiche dargestellt werden, die situationspezifisch sehr unterschiedlich eingesetzt werden können. Viel hängt auch von der Anzahl der Sitzungen ab. Die Möglichkeiten können von einmaligen Informationsgesprächen bis zu mittel- oder langfristiger Arbeit reichen.

In der bisherigen Einzelberatung haben sich 5 – 10 sexualpädagogische Einheiten als sinnvoll herausgestellt.

### **Baustein Sexualpädagogische Basics**

Geschlechtsorgane, sexuelles Verhalten und Erleben, Fruchtbarkeit, Verhütung

- Angemessene Sprache über Sexualität
- Aufklärung von Verzerrungen hinsichtlich Sexualität (z.B. Pornographie und sexuelle Realitäten)
- Gefühle wahrnehmen und verbalisieren

### **Baustein Geschlechterverhältnis**

- Reflexion über die vorhandenen Bilder zum eigenen Geschlecht: was ist ein „richtiger Junge“?
- Erwartungen an das andere Geschlecht- Aufklärung über Verzerrungen hinsichtlich der Geschlechterbilder
- Kennenlernen von alternativen Verhaltensmöglichkeiten

### **Baustein Grenzen kennenlernen, verstehen und akzeptieren**

- Eigene Grenzen kennenlernen und austesten
- Grenzen anderer verstehen und akzeptieren
- (Un-)korrekte Anmache

### **Baustein „Arbeit am Übergriff“**

- Risikosituationen, Szenario des Übergriffs
- Frühwarnsignale, Phantasien, Gedanken
- Gefahrenabwehr, Notfallplan

### **Nachbesprechungen**

- Bilanz ziehen
- Konkrete Vereinbarungen treffen
- Helfer/Betreuersystem informieren

Die Abschlussgespräche werden mit den Betroffenen und den Einrichtungen geführt, um eine Selbst- und Fremdeinschätzung durch den Berater vorzunehmen. Er gibt auch eine klare Analyse für die Zukunft ab und empfiehlt gegebenenfalls auch weitere Maßnahmen.

**Verwendete Literatur:**

- Abschlussbericht Hamburger Modellprojekt 2010 von Wendepunkt
- Kurzkonzeption zur Behandlung von jugendlichen Sexualtätern in Düren von Ronald Kayser/St. Marienhospital Düren

Für den Jungen-AK der pro familia Sexualpädagogik NRW:  
Reinhard Brand, Walter Oreschkowitsch, Andreas Müller, Januar 2013